40. Jahrgang. Donnerstag, 3. Februar Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23011.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1898.

Die amtlich veröffentlichte Karte von Kiaotschau



In dem beistehenden Bilde bieten wir die erste vollständige, auf Grund der in der Budgetcommission des Reichstages vorgelegten amtlichen Zeichnung von Kiaotschau hergestellte Karte der deutschen Landerwerbung (Pachtung) an der Küste von Schantung. Es ist dem Bilde in demselben Maßstabe sowohl eine Zeichnung der englischen Besitzung von Hongkong, als auch eine Uebersichtskarte beigefügt, welche die deutsche überseeische Verbindung mit Ostchina und Kiaotschau darstellt, so daß man sich eine genaue Vorstellung von der Lage der Pachtung machen kann. Das Pachtgebiet und die neutrale Zone sind hier zum ersten Male zuverlässig nach dem amtlichen Material dargestellt.

Ueber die äußere Umgrenzung der neutralen Zone waren bisher zuverlässige Angaben nicht vorhanden, man hielt dieselben für identisch mit derjenigen Grenze, welche Admiral Diederichs in seiner nach der ersten Besetzung erlassenen Proclamation als die Linie bezeichnete, bis zu welcher er sein Besatzungsgebiet ausdehnte. Dies war jedoch unzutreffend, denn, wie die Karte zeigt, hat die neutrale Zone bei weitem größere Ausdehnung.

Die Grenze derselben ist dadurch festgelegt, daß man von den äußeren Eckpunkten der eigentlichen, die Wasserfläche der Hafenbucht und die beiden, am Eingange derselben liegenden Halbinseln umfassenden Pachtung mit 50 Kilometer Radius Kreisbogen schlug. Diese erstrecken die Grenze im Südwesten bis über die Insel Lan-pi-tau hinaus, sodann geht die Grenze westlich von Tschu-Tschöng vorbei in einem sich später östlich wendenden Bogen, das Thal des Weiho zum Theil einbeziehend, im Norden ziemlich dicht südlich von Ping-tu vorbei und schließt in ostsüdöstlichem Bogen, den Takuho schneidend, südlich der Tingtsi-River-Bucht an die Meeresküste an. Der Verlauf dieser Grenzlinie ist in unserer Karte durch eine mit Schraffirung versehene Strichlinie dargestellt.

Das auf dem Festlande zwischen dieser Grenzlinie und dem Pachtgebiet liegende Terrain bildet die „neutrale Zone“, in welcher nur das deutsche Reich Hoheitsrechte ausubt, fremden Nationen aber jede Niederlassung untersagt ist. Innerhalb des eigentlichen Pachtgebietes herrscht das deutsche Reich in jeder Hinsicht so unumschränkt, wie im eigenen Reichsgebiet, als welches die Pachtung auch anzusehen ist, da die Form der Pachtung auf 99 Jahre eben nur eine aus politischen Rücksichten gegen China gewählte Formalität ist.

In die neutrale Zone, die ein außergewöhnlich großes Gebiet umfaßt, das viel größer ist, als beispielsweise der kleine, schmale Streifen, der bei Hongkong das englische Festlandsgebiet Kaulung von dem chinesischen Binnenlande trennt, fallen an größeren Städten Tschu-tschöng, Kau-mi, Kiaotschau und Tsimo, sowie eine große Anzahl kleinerer Ortschaften, Dörfer und dergl. in dem sehr dicht bevölkerten Lande. Ferner fällt ganz hinein der Pimo-See mit seinen Zuflüssen. In die Bucht münden der Taku-ho von Nordosten und der Kiaoho im Nordwesten. Letzterer steht durch eine ältere chinesische Kanalanlage mit einem unweit Laitschou in den Golf von Petschili mündenden Fluß in Verbindung, so daß sich hier erforderlichen Falls eine Wasserstraße zwischen Kiaotschau und dem genannten Golf herstellen läßt.

Vergleicht man den im Verhältniß zur Ausdehnung der Hafenbucht selbst anscheinend nur kleinen eigentlichen Landbesitz der Pachtung, zu dem auch die sämmtlichen vorliegenden Inseln gehören, mit dem in gleichem Maßstabe wie die Hauptkarte rechts dargestellten englischen Besitz von Hongkong, so fällt sofort in die Augen, daß der deutsche Landbesitz wesentlich größer, etwa viermal so groß ist, wie der britische. Da zudem ganz vorzügliche Wasserverhältnisse unmittelbar an seiner Küste sind, welche die Herstellung der großartigsten Dock- und Hafenanlagen gestatten, und hierzu viel mehr Raum verfügbar ist, als wiederum in Hongkong, so läßt sich, an dem Maßstabe von Hongkong bemessen, ohne weiteres der große Werth der deutschen Erwerbung erkennen. Jedermann weiß, welche hohe Bedeutung Hongkong nicht nur in strategischer, sondern auch in wirthschaftlicher und handelspolitischer Hinsicht hat; seine Dockanlagen sind fast die einzigen in Ostasien für Kriegs- und größere Handelsschiffe geeigneten, und dies, sowie die damit zusammenhängenden Verkehrsbeziehungen verleihen ihm ein großes Uebergewicht. Die deutsche Pachtung in Kiaotschau, der an der großen Hafenbucht mit ihrer weitgedehnten neutralen Zone in keiner Weise wirthschaftliche Concurrenz gemacht werden kann, bietet unseren Schiffen daher die Möglichkeit, sich unabhängig von den fremden Häfen oder Docks zu machen, und ist dabei von Natur eine hervorragend veranlagte Flottenstation.

*

Ueber die Erwerbung von Kiaotschau vom Standpunkt des Völkerrechtes und Staatsrechtes äußert sich Professor Karl v. Stengel in der „M. A. Z.“ folgendermaßen.

„Daß in der Verpachtung des Kiaotschau-Gebietes auf längere Zeit eine thatsächliche Abtretung des Gebietes an das deutsche Reich liegt, wird sich um so weniger bestreiten lassen, als China sämmtliche Hoheitsrechte über das Gebiet an das deutsche Reich abgetreten hat, ohne sich selbst nur formell die Souveränetät über dasselbe zu wahren, wie dies bezüglich der Souveränetät der Türkei über die Oesterreich-Ungarn zur Verwaltung überlassenen Provinzen Bosnien und Herzegowina in Art. 25 des Berliner Vertrages vom 13. Juli 1878 geschehen ist.

Es liegt sonach ein Fall einer sogenannten verschleierten Abtretung vor, die das deutsche Reich berechtigt, die Souveränetät über das abgetretene Gebiet voll und ganz und zwar zu eigenem Rechte auszuüben.

Daß der Kaiser auf Grund des Art. 4 (Zuständigkeit des Reiches zur Erwerbung von Colonien) und Art. 11 (Vertretung des Reiches im auswärtigen Verkehr durch den Kaiser) berechtigt war, den Vertrag mit China abzuschließen, unterliegt keinem Zweifel. Ebenso ist es zweifellos, daß zur rechtlichen Giltigkeit des Vertrages eine Mitwirkung des Bundesraths und des Reichstages nicht geboten war.

Durch den Vertrag mit China ist die Souveränetät über das Kiaotschau-Gebiet auf das Reich übergegangen, es ist im völkerrechtlichen Sinn deutsches Gebiet geworden, das heißt, das deutsche Reich ist berechtigt, jeden anderen Staat von jeder Einwirkung auf dasselbe und von jeder Ausübung einer öffentlichen Gewalt in demselben abzuhalten und seinerseits in dem Gebiete die gesammte Staatsgewalt in Gesetzgebung, Rechtsprechung und Vollziehung auszuüben.

Dagegen ist das Kiaotschaugebiet keineswegs Reichsgebiet im Sinne des Artikels 1 der Reichsverfassung, daher würde ein feindlicher Angriff auf dasselbe den Kaiser nicht berechtigen, ohne Zustimmung des Bundesrathes dem angreifenden fremden Staat den Krieg zu erklären. Ebenso ist das Kiaotschaugebiet nicht Bestandtheil des deutschen Zoll- und Handelsgebietes; die deutschen Zollgesetze und die vom deutschen Reich abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge treten daselbst nicht in Kraft. Andererseits ist das Reich in der Lage, die Zoll- und Handelsverhältnisse in dem neu erworbenen Gebiete ganz nach seinem Ermessen zu regeln. Insbesondere ist in dieser Beziehung das Reich durch die bisher von China mit anderen Staaten abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge nicht behindert, da diese Verträge nach völkerrechtlichen Grundsätzen für das abgetretene Gebiet nicht mehr in Kraft sind.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Eine Familiengeschichte aus vier Jahrhunderten von

11) Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem.

„Das hab' ich nicht gewollt, das nicht“, sagte Uraca zitternd. „Ich meinte, es sei gestern gewesen — ich wollte sie ja nur als Hexe verbrennen lassen“, setzte sie naiv hinzu und spiegelte in ihren Worten ganz den finstern, wahnumfangenen Geist ihrer Zeit wieder.

Aber der Freiherr achtete nicht darauf. Das Haupt an die eiserne Pforte pressend, sank er in die Kniee.

„Eva! Eva!“ rief er mit dem Ausdruck jenes gewaltigen Schmerzes, den man so treffend mit dem Prädicat „heilig“ bezeichnet, und der vor Gott vielleicht die Last seiner Schuld verminderte, denn wer viel geliebt, dem soll viel vergeben werden, sagt der Heiland. Und mochte das Motiv heißen, wie es wollte, das ihn zu der unrechtmäßigen Ehe mit Uraca getrieben, und mochte das ihr zugefügte Unrecht riesengroß und himmelschreiend sein — die Liebe, die er für Eva im Herzen trug, war doch größer als all' seine Schuld und was er bereits insgeheim um diese gelitten. All' diese Seelenqualen, Selbstvorwürfe und Gewissensbisse des letzten Jahres, sie brachen in dieser Stunde aus ihm hervor und klangen aus in dem Rufe ihres Namens: „Eva! Eva!“

„Mein süßes, geliebtes Weib, hast du mir verziehen?“ fuhr er leiser fort, indem ein thränenloses Schluchzen seinen starken Körper erschütterte. „Hast du mir vergeben in deiner bitteren Todesstunde, was ich dir angethan? So jung, so schön mußtest du sterben, o du Wonne meiner Augen, du Trost meines blutenden Herzens! Eine Hexe hat dich diese böse neidische Welt genannt, und warst doch auf Erden schon ein Engel des Lichtes, ein Engel Gottes! O Eva, Eva, noch einmal öffne deine lieben Augen und sage, daß du mir vergabst, noch einmal lächle mich an mit deinem süßen, rothen Mund, den ich so gern geküßt, und der nur gute Worte sprach! Und ohne Abschied von dir zu nehmen, zog ich von dannen — weh mir! Eva, Eva, mein süßes, mein schönes, mein geliebtes blondes Weib — vergieb, vergieb!“

Namenloses Weh im Herzen, hatte Uraca diesen Worten gelauscht, dann aber brach es in ihr los. „Und hast du kein Wort für mich, Ludwig Christof?“ rief sie verzweifelnd. „Was du an mir gethan, schreit wider dich zum Himmel — ich bin die Mutter deines Sohnes und doch hast du nur Jammer, Thränen und Wehklagen für Jene? Und ich habe dich so sehr geliebt, Ludwig Christof, mehr, als es mein Stolz dir gestehen wollte, mehr vielleicht als jenes blonde Weib, um das dein Herz jetzt bricht — — — sie sollen verflucht sein, die blonden Frauen von Ulmenried, für alle Zeit“, schrie sie in der höchsten Ekstase des Schmerzes gellend auf, „sie sollen unsere Nachkommen betrügen, hintergehen, peinigen und in den Tod treiben, wie ich betrogen, hintergangen und in den Tod getrieben wurde. Wehe über den Ulmenried, der ein blondes Weib wählt — er soll elend sein wie ich es durch die Bernsteinhexe geworden, elend und schuldlos dabei. O wie ich sie hasse, diese blonden weißen Frauen, die mich so elend gemacht, — ich verfluche sie, die blonden Frauen von Ulmenried, ich —“

Uraca vollendete nicht, denn sie taumelte zurück, warf die Arme hoch in die Luft, stieß einen gurgelnden Schrei aus und wäre unfehlbar zu Boden geschlagen, hätte Dietrich sie nicht aufgefangen. — Der Schlag hatte das verzweifelnde Weib gerührt, ehe sie ihren Fluch beendet.

Da nahm der Jäger die hohe starkknochige Frau in seine Arme und trug sie wortlos hinweg, seinen Herrn allein lassend mit sich und seinem Schmerz — ihn dauerte Frau Uraca, obwohl sie nie ein freundlich Wort für ihn gehabt, „aber jeder Mensch hat so seine eigene Art“, dachte sich der schlichte Mensch, die Hochgemuthete entschuldigend, trotzdem er in ihr die Mörderin seiner Schwester sehen mußte. Er trug sie in ihre Gemächer und übergab sie da ihren erschrockenen Dienerinnen, während er selbst sogleich einen Boten nach einem Arzt in die nächste Stadt abschickte.

— — — — — — — — — — — —

Der Freiherr aber blieb Stunden lang allein im rothen Thurm. Ob er die eiserne Pforte geöffnet und den Muth gehabt hat, einen letzten Blick auf sein todtes Weib zu werfen das hat niemand erfahren.

Als Dietrich es nach mehreren Stunden wagte, nach seinem Herrn zu sehen, da stand dieser an der leeren Wiege neben dem Bett der todten Eva, die Laute derselben in der Hand, die sie so schnell und meisterhaft zu spielen gelernt. Er hatte sich kein „Leids angethan“, wie der treue Diener gefürchtet, aber er war um zwanzig Jahre gealtert. Noch einen letzten, liebenden Blick warf er auf all die Dinge, die ihre gewesen im Leben, noch einen ehrfurchtsvollen, entsagenden Blick auf die eiserne Pforte am Herde, und dann ließ er sich willig hinausführen, doch den rothen Thurm verschloß er selbst mit der Feierlichkeit, mit welcher man eine Gruft hinter einem geliebten Todten schließt.

— — — — — — — — — — —

Wochen lang lebte Frau Uraca noch, aber der Sprache beraubt und gelähmt, und wenn der Freiherr an ihr Bett trat, dann schloß sie die Augen und preßte die dünnen Lippen fester aufeinander, als könnte doch ein Wort über die gefesselte Zunge gleiten. Einmal hatte er gefragt: „Uraca, wirst du mir eines Tages vergeben können?“ —

Da hatte sie verneinend das Haupt bewegt, aber dabei unendlich traurig ausgesehen. Vielleicht wollte sie damit ausdrücken, daß sie es wohl möchte, aber daß es über ihre Kräfte ginge.

„Nun, so widerrufe wenigstens den schrecklichen Fluch, den du ausgestoßen“, bat er mild und dringend.

Doch da veränderten sich ihre Züge in urplötz-

Deutschland.

* **Berlin**, 2. Febr. Gestern fand beim Kaiserpaar im Rittersaal des königlichen Schlosses **große Defilir-Cour** statt. Der **Kaiser** und die **Kaiserin** erschienen unter Vortritt aller Hofchargen im Rittersaal, gefolgt von den Prinzessinnen, denen Pagen die großen Schleppen trugen, und den Prinzen des königlichen Hauses und betraten die Stufen des Thrones. Dann defilirten die Erschienenen, die Damen einzeln, die Herren paarweise. Den Anfang machten die Damen des diplomatischen Corps, denen die Botschafter und das übrige diplomatische Corps folgte, mit dem Grafen Lanza und Herrn v. Szögyeny-Marich an der Spitze. Es folgten die inländischen Damen und sodann die Herren, mit den Fürstlichkeiten beginnend und dem Offiziercorps schließend.

* **[Die Berathung des Flottengesetzes]** wird in der Budgetcommission voraussichtlich mit der nächsten Woche beginnen.

* **[Giftmordversuch in Haiti.]** In der Dienstag-Abendnummer gaben wir einen Bericht der „Post" aus Port au Prince auf Haiti wieder, worin es hieß, daß an dem Gebäude, in dem der deutsche Vertreter Graf Schwerin wohnt, eine böswillige Brandstiftung versucht worden sei. Ein späterer Bericht der „Post", der vom 4. Januar datirt ist, spricht gar von einem Giftmordversuch an dem Grafen Schwerin. Der Bericht lautet:

Seit dem 1. Januar erhält sich hier folgendes Gerücht: Der dominikanische Consul, ein junger Mann von 32 Jahren und äußerst gesunder Constitution, brach, als er von einem Empfangsabend beim Präsidenten Sam nach Hause zurückkehren wollte, auf der Straße plötzlich todt zusammen, ohne vorher krank oder indisponirt gewesen zu sein. Man sagt, der Consul wäre vergiftet worden, man hätte sich aber in der Person geirrt, das Gift sei dem deutschen Vertreter Grafen Schwerin zugedacht gewesen. Ich gebe dieses, haitianischen Kreisen entstammende Gerücht, das hier ungeheures Aufsehen erregt, nur mit allem Vorbehalt wieder. Jedenfalls ist es schon bezeichnend, daß ein solches Gerücht überhaupt entstehen konnte. Der dominikanische Viceconsul hat die Obduction der Leiche des Consuls verlangt. Das Ergebniß dieser inzwischen vorgenommenen Obduction wird geheim gehalten. Bemerkt sei noch, daß der deutsche Vertreter Graf Schwerin bei dem Mahle neben dem dominikanischen Consul saß.

* **[Entschädigung eines schuldlos Verurtheilten.]** Am 19. Mai v. J. wurde der Arbeiter Thiele auf die Aussage eines kleinen etwa 8jährigen Kindes hin wegen Versuches eines Verbrechens trotz wiederholter Betheuerung seiner völligen Schuldlosigkeit von der Strafkammer II in **Hamburg** zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt. Nachdem der Mann seine Strafe verbüßt hatte, gestand ein unter Anklage stehender Mensch freiwillig, daß er sich jenes Versuches schuldig gemacht habe, wegen dessen Thiele die Strafe erlitten hatte. Darauf wurde denn das Verfahren gegen Thiele wieder aufgenommen und auf kostenlose Freisprechung erkannt. Der Hamburger Senat hat nunmehr unter Mitgenehmigung des Bürgerausschusses beschlossen, daß dem Arbeiter Thiele eine Entschädigung von 500 Mk. aus der Staatskasse gezahlt werden soll.

* **[Das Einkommen der Förster.]** Die Conservativen haben im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, für den nächsten Etat eine wesentliche Erhöhung des **Einkommens** der Förster vorzusehen.

* **[Einen Präparir- und Secircursus für Damen]** an der Universität Berlin, der nur den Damen zugänglich ist und in einem besonderen Raume abgehalten werden soll, will Herr Professor Benda von Ostern an übernehmen. Es soll auch gestattet sein, den Cursus wie ein anderes Colleg zu belegen; er wird auf der Quästur angemeldet und den Damen für ihr Studium angerechnet. Damit ist also wieder ein Schritt vorwärts zu verzeichnen für das Studium der Medizin von Seiten der Frauen an der Universität Berlin, das ihnen **bis jetzt** so gut wie verschlossen ist.

* **[Wegen der Kündigungsverhältnisse der Postunterbeamten]** hat der Staatssecretär des Reichs-Postamtes unter dem 25. Januar folgende Bestimmungen getroffen:

Bei der im Jahre 1895 erfolgten Herabsetzung der Frist für die Umwandlung der kündbaren Anstellung der Unterbeamten in eine unkündbare war in Aussicht genommen, mit einer weiteren Abkürzung dieser Frist vorzugehen, sobald die Verhältnisse dies angänglich erscheinen lassen würden. Nach den inzwischen gemachten Erfahrungen bestimme ich, daß die kündbare Anstellung der Unterbeamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung bei tadelfreier Führung allgemein acht Jahre nach der ersten etatsmäßigen Anstellung in eine Anstellung auf Lebenszeit umzuwandeln ist. Gleichzeitig wird, in Abänderung der Vorschrift im § 50, Abschn. X, 2 der A. D. A., die für etatsmäßig angestellte Unterbeamte nach bestandener Probezeit vorbehaltene Kündigungsfrist von vier Wochen auf drei Monate ausgedehnt. Die Unterbeamten sind hiervon in Kenntniß zu setzen. Die kaiserlichen Ober-Postdirectionen haben danach das Erforderliche zu veranlassen.

* **[Anwendung von Conservesalz zu Fleisch- und Wurstwaaren.]** Aus der „Allgem. Fleischer-Zeitung" ist in mehrere Zeitungen die Nachricht übergegangen, daß beim kaiserlichen Gesundheitsamt zur Zeit Ermittelungen darüber schweben, inwieweit die Anwendung von Conservesalz zu Fleisch- und Wurstwaaren gestattet sein soll, daß aus vielen Städten, Wien, München, Berlin, Breslau, Hamburg u. s. w., von Autoritäten Gutachten eingeholt seien, welche bisher zu Gunsten der Anwendung lauten.

An dieser Mittheilung ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." nur wahr, daß schon seit längerer Zeit im Gesundheitsamte Forschungen über die Wirkungen von Conservirungsmitteln angestellt werden. Diese haben jedoch zu einem abschließenden Ergebnisse noch nicht geführt. Nicht zutreffend ist insbesondere, daß aus den genannten Städten von Autoritäten Gutachten eingeholt sind, welche zu Gunsten der Anwendung von Conservirungsmitteln lauten.

Sr. **Dresden**, 1. Febr. **[Allgemeiner conservativer Parteitag.]** Die Verhandlungen des Gesammtvorstandes des Wahlvereins der deutschen Conservativen, welche um 5 Uhr Nachmittags ihren Anfang nahmen, fanden, wie vorauszusehen, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Den Vorsitz führte Abg. Frhr. v. Manteuffel-Crossen. Um 8 Uhr Abends versammelten sich dann die Theilnehmer am Parteitage in dem festlich geschmückten königl. Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse. Man bemerkte u. a. den Partei-Vorsitzenden Frhrn. v. Manteuffel, den früheren Präsidenten des Reichstages v. Levetzow, die Reichstagsabgeordneten v. Buchka, v. Kleist-Retzow, v. Puttkamer-Plauth, v. d. Gröben-Arenstein, Graf v. Kanitz-Podangen, Pastor Schall-Cladow, Graf v. Mirbach-Sorquitten, Domänenrath Rettig, Graf zu Limburg-Stirum, Graf Schlieffen, Graf zu Dohna und Frhr. v. Langen. Aus dem Herrenhause waren u. a. der Fürst zu Solms-Lich, Graf Solms-Hohenwalde und die Grafen Schlieben, Pfeil und v. Schönburg erschienen. Die preußische Landtagsfraction ist fast vollzählig anwesend. Insgesammt mochten etwa 500 Personen anwesend sein, welche die oberen und unteren Säle des Belvedere vollständig füllten. Unter ihnen befanden sich auch die Vertreter der conservativen Provinzial- und Landesvereine von Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, der Mark Brandenburg, der beiden Mecklenburg, der Provinzen Sachsen, Hannover und Westfalen, sowie der Königreiche Württemberg und Sachsen. Auch zahlreiche landwirthschaftliche Vereine haben Vertreter entsandt.

Frankreich.

* **[Twain über Zola.]** Ueber Emile Zolas Charaktergröße und Unerschrockenheit hat sich nun auch Mark Twain voll Bewunderung geäußert, und zwar in einer dem Humoristen eigenen, recht kräftigen Weise. In einem Briefe an einen Freund schreibt Mark Twain:

„Eine großartige Figur ist dieser Zola, wie er so allein dasteht in seinem herrlichen Kampf, durch den er die Ueberbleibsel der französischen Nationalehre retten will! Die tiefste Ehrfurcht ergreift mich für diesen Mann, und eine Bewunderung, die keine Grenzen hat. Kirchliche und militärische Gerichtshöfe, aus feigen Jammerseelen zusammengesetzt, Heuchler und Gelegenheitsdiener, kann man eine Million im Jahre zurechtschneidern und noch Stoff übrig behalten, aber fünf Jahrhunderte braucht es, um eine Johanna d'Arc und einen Zola hervorzubringen!"

Coloniales.

* **[Hüttensteuer.]** Die Verordnung über die Hüttensteuer in Ostafrika wird in dem neuesten „Col.-Blatt" veröffentlicht. Darnach beträgt in den Steinhäusern der Europäer, Inder und Araber die Steuer zwischen 10 und 100 Rupien. In Häusern und Hütten nach Eingeborenenart in städtischen Ortschaften beträgt die Steuer 6 bezw. 12 Rupien. An Naturalleistungen an Stelle der Steuer sind für Häuser und Hütten nach Eingeborenenart zugelassen Oelfrüchte, Erdnüsse, Cocosnüsse, Sesam u. s. w. und Arbeitsleistungen. Von den eingehenden Steuerbeträgen erhalten die lokalen Verwaltungsbehörden an der Küste zur Vereinnahmung an die Communalkasse des Bezirks 50 Proc. Bei Nichtentrichtung der Steuer ist auch Zwangsarbeit zulässig.

Oberlandstallmeister Graf Lehndorff über die westpreußische Körordnung.

Die Rede, die der Oberlandstallmeister Graf Lehndorff am Sonnabend im Abgeordnetenhause, nachdem Abg. Rickert die westpreußische Körordnung zur Sprache gebracht hatte, über diese Frage gehalten hat, lautete wörtlich wie folgt:

Bezüglich der von dem Herrn Vorredner angeregten Frage der Körordnung für Westpreußen möchte ich zunächst darauf hinweisen, daß diese Körordnung ebenso wie alle anderen Körordnungen der Provinz Westpreußen in keiner Weise durch die Regierung auf octroyirt worden ist. Sie ist vielmehr von den Organen der Provinz selbst beschlossen und als Polizeiverordnung vom Oberpräsidenten publicirt. Ich glaube auch nicht, daß die Erregung, die allerdings in Westpreußen, wie ich zugeben muß, vorhanden ist, gegen die Körordnung gerichtet ist, sondern gegen die Mitglieder der Körcommission, welche eine gewisse Anzahl Hengste abgekört haben. Die einfachste Remedur wäre also die, daß die Wahlberechtigten andere Mitglieder in die Körcommission wählen, welche mit ihren eigenen Ansichten mehr übereinstimmen. Eine Körordnung, wenn eine solche überhaupt eingeführt wird, kann doch nur dann Erfolg haben, wenn auch wirklich alle Hengste des Bezirks ihr unterworfen sind. Sobald aber die Genossenschaften davon ausgenommen werden, wird ihre Wirkung illusorisch, und man kann sie ebenso gut abschaffen. Das ist auch der Grund, warum die Staatsregierung darauf bestanden hat, daß die Frage durch alle Instanzen verfolgt und eine gerichtliche Entscheidung höchster Instanz darüber extrahirt worden ist, ob die Hengste der Genossenschaften von der Körordnung eximirt sind. Dieses Urtheil dritter Instanz ist nunmehr ergangen und zwar zu Ungunsten der Genossenschaften. Eine Gefahr für die Landespferdezucht, welche darin besteht, daß in Folge dieser Entscheidungen die Genossenschaften ihre Hengste verkaufen, liegt, glaube ich, nicht vor. Erstens ist im vorigen Jahre von dieser Stelle aus den Herren eine Warnung dahin gegeben worden, sie möchten sich mit ihren Genossenschaftshengsten vorsehen, weil es noch nicht entschieden wäre, ob diese wirklich der Körordnung nicht unterliegen. Haben sich die Herren trotzdem Hengste von der bekannten Centralstelle für Pferdehandel gekauft, so geschah dies auf eigene Gefahr. Im übrigen ist aber die Staatsregierung bereit, denjenigen Zuchtvereinen, die sich in Folge Auflösung der Genossenschaften jetzt bilden sollten, zinsfreie, in 5 Jahren zurückzahlbare Staatsdarlehne bis zum Betrage von 3300 Mk. pro Hengst zu gewähren. Was nun die Klasse von Hengsten anbetrifft, die überhaupt von der Staatsregierung mit Rücksicht darauf, daß Westpreußen zu einer Remonteprovinz erklärt worden ist, zur Beleihung zugelassen werden könnten, so sind das alle schwersten warmblütigen Rassen, als Oldenburger, Ostfriesen, Holsteiner, und da, wo die Regierung die Ueberzeugung gewinnt, daß noch schwerere Hengste in Berücksichtigung besonderer lokaler Verhältnisse nothwendig sind, wird sie auch sogar Dänen beleihen. Andere kaltblütige Rassen, wie Clydesdaler, Suffolks, Belgier u. s. w. können mit Rücksicht auf die Remontirung der Wehrhaftigkeit der Armee, welche sich vornehmlich auf Westpreußen stützt, nicht zugelassen werden.

Von der Marine.

Kiel, 2. Febr. (Tel.) Anfang April wird ein weiteres **Ersatz-Contingent** von etwa 1600 Mann bei der Marine eingestellt werden.

Wegen Mangels an verfügbaren Offizieren muß in diesem Jahre die **Commandirung** einer Anzahl **Marineoffiziere zur Militär-Turn- und Schwimm-Anstalt** in Berlin unterbleiben.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 2. Febr. Gegenüber den beunruhigenden Meldungen aus Deutsch-Südwestafrika erfährt die „Post", daß der Aufstand im Süden des Schutzgebietes, bei dessen Niederwerfung ein Offizier fiel, bereits seit Monaten völlig beendet ist. Der Rest der Empörer ist gefangen genommen und sieht seiner Aburtheilung entgegen. Im Norden griff Hauptmann v. Estorff eine Anzahl aufständischer Swartboi-Hottentotten an und zersprengte sie. Estorff wurde dabei zweimal leicht verwundet, blieb aber dienstfähig. Es ist nicht anzunehmen, daß die flüchtigen Swartbois sich mit den Ovambos vereinigt haben und daß letztere sich gegen die deutsche Regierung, die sie noch gar nicht kennen, erhoben haben. Daß die Ovambos portugiesische Truppen überfielen, ist ebenso wenig bestätigt wie die Nachricht, daß Lieutenant Franke erschossen ist. Die letztere Nachricht ist nach Lage der einschlägigen Verhältnisse sogar durchaus unwahrscheinlich.

Noch ein Schutzmanns-Prozeß.

Köln, 2. Febr. Die Staatsanwaltschaft hat noch ein weiteres Strafverfahren gegen den Criminalschutzmann **Kiefer**, gegen welchen bekanntlich am nächsten Freitag das Urtheil in dem Prozeß wegen der seinerseits irrthümlich erfolgten Verhaftung des Frl. Faßbinder gesprochen werden wird, eingeleitet und zwar in Folge eines Briefes, den das im Prozeß wegen der Inhaftirung des Frl. Faßbinder als Zeugin vernommene Frl. Hartmann aus Jülich kürzlich an die Staatsanwaltschaft gerichtet hat. Frl. Hartmann wurde, wie sie auch als Zeugin bekundete, durch Kiefer und dessen Collegen, den Schutzmann Siecher, irrthümlich als Prostituirte verhaftet und während der Nacht auf der Polizeiwache festgehalten. In ihrem Briefe an die Staatsanwaltschaft macht die Dame überaus belastende Angaben über die Behandlung, die ihr in der Nacht auf der Wache zu Theil wurde. Die Untersuchung wird sehr eifrig betrieben.

Berlin, 2. Febr. Der **Kaiser** hat heute den Landeshauptmann der **Marschall-Inseln Dr. Irmer** empfangen.

— Das preußische **Staatsministerium** ist heute Nachmittag unter dem **Vorsitz** des Vicepräsidenten v. Miquel zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe von seiner leichten** Erkältung wieder hergestellt ist.

— Gegenüber den alarmirenden Nachrichten englischer Blätter aus **Kiaotschau** erfährt auch die „Nat.-Ztg." von informirtester Seite, daß dort die **Ruhe** seit der Ermordung des Matrosen Schulze **nicht mehr gestört** worden ist.

— Nach einem Telegramm des „Berl. Tgbl." aus **Kiel** ist die **Abfahrt** des Befehlshabers der Landungstruppen in Kiaotschau, **Capitäns Rosendahl**, nach Ostasien, die ursprünglich für den **Anfang des Monats Februar festgesetzt war, bis** zum März verschoben worden.

— Die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen betont, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die **Personentarifreform** aller Voraussicht nach demnächst zu erwarten steht.

— Lieutenant a. D. **Bronsart v. Schellendorf**, der seit $1^1/_2$ Jahren am Kilimandscharo für **Straußen- und Zebrazucht** thätig **war**, ist hier wieder eingetroffen.

— Der Eisenbahnminister **Thielen** hat eine **Verordnung** erlassen, daß mit dem größten **Nachdruck** darauf hingewirkt wird, daß die für die **Betriebssicherheit** so überaus wichtigen **Bremseinrichtungen** sich stets in bestem Zustande befinden, und die für ihren Gebrauch und ihre Unterhaltung gegebenen Vorschriften auf das peinlichste beachtet werden. Ferner sollen die **Wagenwärter** nicht mehr durch aushilfsweise Schaffnerdienste von ihrem eigentlichen Dienst abgehalten werden.

— Auf der **Conferenz** zur Berathung über das **kaufmännische Unterrichtswesen** schien der „Post" zufolge die Stimmung nicht unbedingt für Erschaffung von **Handels-Hochschulen** als für sich bestehender Anstalten zu sein, vielmehr neigte die Meinung der Conferenz dahin, im Anschluß an die bestehenden Hochschulen Einrichtungen ins Leben zu rufen, die dem genannten **Zwecke** dienen könnten.

— Wie die „Köln. Ztg." zuverlässig erfährt, ist beim Grenzzollamt in Emmerich die Nachricht von einem **Einfuhrverbot für amerikanisches Obst** (Aepfel, Pflaumen u. s. w.) eingegangen. Die Geschäftswelt sei von dem Verbote aufs höchste überrascht worden.

— Das Kammergericht hat die **Frage, ob das preußische Lotteriegesetz** gegenüber der Reichsgesetzgebung auch vom civilrechtlichen Standpunkte aus giltig ist, bejaht.

London, 2. Febr. Die „**Times**" schreibt: „Wir sehen nicht ein, warum einem Fehlschlagen der **britischen Unterhandlungen mit China** sofort ernste Consequenzen folgen sollten. Wie in manchen Kreisen angenommen wird, ist es weder Rußlands Interesse, noch das anderer Mächte, mit England einen Streit hervorzurufen. Unser Handel hat viele Interessen, wofür wir im Nothfall zu kämpfen bereit sind. Aber das größte unserer Handelsinteressen ist der Friede."

Kopenhagen, 2. Febr. Die „Berlingske Tidende" dementirt die vom Pariser „Temps" in einem Briefe aus Kopenhagen gebrachte Nachricht, daß die **Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland** für den **Gouverneurposten Kretas** aus der Initiative der Königin von Dänemark herrühre, welche der Kaiserin-Wittwe von Rußland und der Prinzessin von Wales hiervon geschrieben haben sollte.

Vorläufer des Zola-Prozesses.

Paris, 2. Febr. Der Kriegsminister Billot **nahm** gestern Abend die Entscheidung des Untersuchungsausschusses in der Angelegenheit des angeklagten Colonel **Picquart** entgegen; er wird jedoch die Entschließung erst nach dem Prozeß Zola, der wie gemeldet am 7. Februar beginnt, bekannt geben, damit es nicht scheine, daß er den Spruch der Geschworenen beeinflußen wolle. In militärischen Kreisen glaubt man, daß der Spruch des Untersuchungsausschusses für Picquart ungünstig ausgefallen sei, und daß der **Minister Billot** die Pensionirung Picquarts nachsuchen wird.

Die Verhandlung in dem von **Reinach** gegen **Rochefort** angestrengten Verleumdungsprozeß ist heute unter denselben Vorsichtsmaßregeln wie am letzten Mittwoch im Justizpalaste fortgesetzt worden.

Das Blatt „Aurore" deutet an, daß der Besuch des russischen Militär-Attachés **Fredericks** im Elysée (er überbrachte dem Präsidenten **Faure** bekanntlich ein Bild des Zaren) mit der Dreyfussache zusammenhänge.

Die „Aurore" druckt in ihrer heutigen Ausgabe ferner eine Mittheilung ab, welche das „Svenska Dagbladet" aus Kopenhagen erhalten hat. Darnach soll der **Kaiser von Rußland** bei seiner letzten Anwesenheit in Kopenhagen, als das Gespräch auf die Affaire Dreyfus kam, Folgendes gesagt haben: „Es ist schrecklich, zu denken, daß ein französischer Offizier einen Hochverrath begangen haben soll, noch schrecklicher ist es aber, zu denken, daß er unschuldig verurtheilt ist, und daß man, wenn auch nur ein Schatten des Zweifels vorhanden ist, sich einer Revision des Prozesses aus Furcht, einen Irrthum eingestehen zu müssen, widersetzen könnte."

Danzig, 3. Februar.

* **[Sturmwarnung.]** Laut Telegramm der Seewarte von gestern Nachmittag 5 Uhr ist die Fortdauer der stürmischen Witterung auch ferner wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Sturmwarnungs-Signal hängen zu lassen.

* **[Wie wird's nun werden?]** Gestern war bekanntlich Lichtmeß und vom Wetter dieses Tages hängt nach zahlreichen gereimten und ungereimten Bauernregeln der Charakter des Frühlings ab. „Scheint am Lichtmeß die Sonne heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis." Dagegen: „Lichtmeß trüb, ist dem Bauer lieb", und „Wenn es am Lichtmeß stürmt und schneit, ist der Sommer nicht mehr weit". Gestürmt hat es nun allerdings gestern, auch geregnet, geschneit aber wenigstens in Danzig nicht. Trüb ist es auch gewesen — aber auch Sonnenschein haben wir gehabt; freilich nur auf kurze Zeit am Vormittag und etwas schüchtern, aber „die Sonne hat doch geschienen". Wie wird's nun werden?

* **[Conferenz.]** Im Commissionszimmer des Dirschauer Bahnhofs hielten vorgestern die Präsidenten der Eisenbahndirectionen Königsberg, Danzig und Bromberg mit einigen anderen höheren Beamten der genannten Directionen eine Conferenz ab. Gegenstand der Conferenz waren Verkehrsangelegenheiten.

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** In der gestrigen Sitzung berichtete zunächst Herr Professor Conwentz über das Fest des 70. Geburtstages des aus diesem Anlaß zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft ernannten berühmten Botanikers Geheimrath Ferd. Cohn in Breslau. Nach der Vorlegung der neu eingelaufenen Schriften machte Herr Prof. Momber auf den am 17. d. Mts. im großen Saale des Schützenhauses vor Damen und Herren stattfindenden Vortrag des schwedischen Forschers Dr. Sven Hedin über seine Reisen durch Centralasien aufmerksam. Alsdann demonstrirte Herr Professor Bail einige Pilzerkrankungen an Obstbäumen und ihre Ursachen. Herr Dr. Oehlschläger widmete dem Andenken seines jüngst verstor-

---

barer Weise, sie verzerrten sich und ihre glühenden Augen sprachen, was ihr Mund nicht mehr sagen konnte —: „Nie!" —

Da ging der Freiherr traurig hinweg. — —

Als die Schnitter auf den Feldern das Getreide mähten, starb sie während eines Gewitters, und unter Donner und Blitz stieg ihre gequälte Seele auf aus den Leiden dieses Thränenthales, das wir die Welt nennen, in das Jenseits, an das wir glauben, obgleich wir es nicht kennen.

Mit großem Pomp ward sie in der Familiengruft unter der Schloßkapelle beigesetzt und ihr prächtiger Sarg trug in goldenen Lettern die Aufschrift: Donna Uraca, Freifrau von Ulmenried, Gräfin von Fernandez und Montemario. Es war die letzte Lüge des Freiherrn Ludwig Christof, aber sie konnte ihr kein Weh mehr bereiten.

Dieselben Maurer, welche unten in der Gruft das Postament für den Sarg der Verblichenen zu errichten hatten, bekamen noch mehr Arbeit, denn sie erhielten den Befehl, den rothen Thurm zu vermauern. Die Leute im Schloß meinten, es geschähe, weil der Bau doch erschüttert, und weil es dort nicht geheuer sei, denn außer dem Freiherrn und Dietrich kannte keine menschliche Seele das Geheimniß des rothen Thurmes. Der wurde sowohl vom Ulmenried, als auch vom westlichen Flügel aus fest vermauert und der Freiherr warf den Schlüssel selbst in den Teich vor dem Schlosse.

Mehr als einen Monat blieb Ludwig Christof allein und einsam in Ulmenried, und benutzte die Zeit, um eifrig zu schreiben, doch ehe er hinauszog in die Welt, verbarg er das Geschriebene sorgsam in geheimen Fächern.

Er lebte noch lange genug, um seinen Sohn, den dunkeläugigen Junker Christlieb, in die Welt einzuführen, und als er starb, trat der Letztere unangefochten das Erbe von Ulmenried an — wer hätte es ihm auch bestreiten sollen? Der alte Dietrich etwa, der die Fußstapfen seines jungen, lebensfrischen und frohen Herrn anbetete? Der schwieg getreu bis zum Grabe. — —

Die Grabesruhe der schönen, blonden Eva ward nicht gestört. Zwar schwuren die Leute, daß es am und um den rothen Thurm zur Nachtzeit umginge, und man munkelte auch, Frau Uraca habe dort einen Geist gesehen, bei dessen Anblick sie der Schlag gerührt. — Niemand aber wußte und ahnte, daß derselbe verrufene rothe Thurm, der so lange eine enge und arme Wohnung für die Verfolgte war, nun das gewaltige Mausoleum der Bernsteinhexe sei.

(Forts. folgt.)

benen Jugendfreundes Fritz Müller, des berühmten Naturforschers Brasiliens, warm empfundene Worte der Erinnerung und entwarf lebhafte Skizzen aus der gemeinsam verlebten Studienzeit. Herr Dr. Lakowitz sprach eingehend über den in diesem Jahre zur Ausführung kommenden Plan einer deutschen Tiefsee-Expedition unter Leitung des Prof. Chun-Breslau. Zum Schlusse führte derselbe eine für den Unterricht bestimmte Zusammenstellung von Präparaten vor, durch welche die Anpassungsfähigkeit der Insecten in Form und Farbe an ihre Umgebung (Mimicry) zur Anschauung gebracht werden soll.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Warschau meldet ein Telegramm von gestern Nachmittag: Heute Nacht **Eisaufbruch bei Zawichost** bei 1,53 Meter Wasserhöhe; gegenwärtig 2,36 Meter.

* **[Begräbniß.]** Ein sehr großes Trauergefolge geleitete gestern Nachmittag den verstorbenen Hauptlehrer Butschkow zur letzten Ruhestätte auf dem St. Barbara-Kirchhofe, nachdem vorher eine Hausandacht im Trauerhause in der Straußgasse abgehalten war. Dem Sarge voran gingen die Schülerinnen der ersten vier Klassen der Langgarter Mädchenschule, welcher Herr Butschkow als Hauptlehrer in den letzten Jahren vorstand, mit Kränzen, und dem mit Blumen bedeckten Sarge folgten die Vorgesetzten, das Lehrer- und Lehrerinnen-Collegium der Schule und eine große Anzahl Collegen und Freunde des Dahingeschiedenen. Auf dem Friedhofe widmete der Lehrer-Gesangverein dem dahingeschiedenen Collegen Grabgesänge. Die Grabrede hielt Herr Diakonus Brausewetter.

RC. **[Preßprozeß.]** Wegen Beleidigung des **Magistrats** zu Elbing sind vom Landgerichte Danzig am 16. Oktober vorigen Jahres die Redacteure von den „Danziger N. Nachr.“ Eduard Pietzcker und Alfons de Resée zu je 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil bei Besprechung einer Verwaltungsstreitsache zwischen dem Magistrat und dem Unterrichtsminister betreffs des Gehalts- bezw. Pensions-Anspruches eines Lehrers dem Magistrat vorgeworfen wurde, daß er eine „recht empfindliche Niederlage erlitten“ habe und daß der Cultusminister die Stadt Elbing als „eine der renitentesten“ der Monarchie bezeichnet habe, was durch die Zeugenvernehmungen nicht erwiesen werden konnte. Die Verurtheilten hatten gegen dies Erkenntniß Revision eingelegt. Letztere bemängelte die Giltigkeit des Strafantrages, führte Beschwerde über Ablehnung des Antrages auf Vernehmung des Ministers Dr. Bosse, rügte Verkennung des § 193 des Strafgesetzbuches (Vertretung berechtigter Interessen). Sie wurde aber vorgestern als unbegründet vom Reichsgerichte verworfen.

* **[Leihamts - Revision.]** Gestern Nachmittag fand durch das vollzählig erschienene Leihamts - Curatorium eine außerordentliche, d. h. plötzlich und geheim anberaumte Revision des hiesigen Leihamtes statt. Bei derselben wurde alles in bester Ordnung gefunden.

* **[Namensveränderung.]** Wie das hiesige polnische Organ, die „Gaz. Gd.“, mittheilt, hatte der Bureauvorsteher Robaczynski vor dem Vorsteher der Criminalpolizei zu erscheinen, der ihm eröffnete, daß er sich auf Grund einer Verfügung der Graudenzer Staatsanwaltschaft nicht mehr Robaczynski, sondern Wurm zu nennen habe, widrigenfalls gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet werden würde. Das mit R. aufgenommene Protokoll wies folgende amtliche Einleitung auf: „Es erscheint der Bureauvorsteher Bronislaus Wurm“ u. s. w.; dieses Protokoll sollte von R. unterschrieben werden, was R. jedoch mit der Begründung ablehnte, daß er nicht Wurm, sondern Robaczynski heiße, und daß sowohl seine Geburtsurkunde, wie die Militärpapiere auf den letzteren Namen lauteten. Der Einleitung eines Strafverfahrens sehe er mit Ruhe entgegen.

Thatsache an der Meldung ist, daß auf der hiesigen Criminalpolizei Herr R. vernommen worden ist. Sein Großvater und Vater haben sich in Schwetz Wurm genannt und auf seinem Taufschein steht Robaczynski alias Wurm. Die hiesige Amtsanwaltschaft hat von der Polonisirung des Namens Kenntniß erhalten und R. durch die hiesige Criminalpolizei verwarnen lassen, da gegen ihn, wenn er nicht seinen richtigen Namen führe, wegen Vergehens gegen den § 380 des Strafgesetzbuchs (Führung eines falschen Namens) ein Verfahren eingeleitet werden müßte.

[Polizeibericht für den 2. Februar.] Verhaftet: 16 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 3 Personen wegen Körperverletzung mit einem Messer, 5 Personen wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 7 Obdachlose. — Gefunden: 2 Regenschirme, 1 Sack, 1 weißes Taschentuch, 1 Katechismus, 1 Pfandschein, Contobuch für Frau Muhl, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizeidirection, am 29. Dezbr. vorigen Jahres 1 Rolle in schwarzer Glanzleinwand, abzuholen aus dem Bureau des dritten Polizei-Reviers Goldschmiedegasse 7, 1 Paar schwarze Damenstrümpfe, abzuholen vom Dienstmädchen Clara Kindler, Neuschottland. — Verloren: 1 silberne Herrenremontoiruhr mit Goldrand Nr. 8621, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

δ **Neustadt,** 1. Febr. Von Seiten der Unterbeamten des hiesigen Postamts sowie der Nachbarpostanstalten von Gnewau, Rahmel, Rekau, Lusin, Smasin und Pretoschin ist ein **Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein** gegründet worden. — In Rahns Hotel hierselbst findet am 8. d. Mts. eine Versammlung der **ländlichen Genossenschaften Raiffeisen'scher Organisation** der Kreise Neustadt und Putzig statt.

δ **Pr. Stargard,** 2. Febr. Der **Haus- und Grundbesitzer-Verein** beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung, an den Magistrat das Gesuch zu richten, die Zahl der Stadtverordneten von 18 auf 24 zu erhöhen, da Pr. Stargard jetzt bereits über 8000 Einwohner habe. — In der Generalversammlung des **Raiffeisen-Vereins** Lienfitz wurden in den Vorstand wiedergewählt Lehrer Post-Hermannsrode und Besitzer Löschmann-Labuhnken, in den Aufsichtsrath Rentier Trick-Lienfitz und Besitzer Hahn-Kaczmirowo. Den Mitgliedern werden fortan für Spareinlagen bis zur Höhe von 1000 Mk. und den Nichtmitgliedern bis 500 Mk. 4 Proc. Zinsen gewährt, für höhere Einlagen 3½ Proc.

Königsberg, 2. Febr. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte gestern Abend fast einstimmig den Antrag des Magistrats, zu den Grunderwerbskosten für den Masurischen Schifffahrtskanal einen Beitrag von 100 000 Mark zu leisten. — Die Petition von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung an den Reichstag um **Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots** ist zur Absendung bereit und liegt jetzt im Wortlaute vor. Die Petition beginnt nach den Mittheilungen der „K. H. Z.“ aus derselben mit dem Hinweise darauf, daß von dem Schweineeinfuhrverbot kaum ein anderer Theil Deutschlands so schwer betroffen sein dürfte, als die Provinz Ostpreußen und in dieser vornehmlich die Stadt Königsberg. An der Hand statistischer Angaben wird bewiesen, wie groß der Rückgang der Gesammteinfuhr an Vieh in Königsberg in diesem Jahre im Vergleich zum Vorjahre ist. Der Rückgang der Einfuhr macht sich außerdem noch bemerkbar durch die geringe Qualität und das Weniger an Schlachtgewicht der Thiere. Durch diesen Umstand sind die Fleischpreise in Königsberg derart gestiegen, daß sie sich mit den in Berlin und den westlichen Industriebezirken gezahlten Preisen mindestens auf gleicher Höhe befinden und nicht mehr mit den hiesigen Erwerbsverhältnissen in Einklang stehen. Auch diese Behauptung wird durch ein reiches statistisches Material des Näheren bewiesen und betont, daß die Preissteigerung bei Schweinefleisch, dem hauptsächlichsten Nahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung, circa 30 Proc., bei den anderen Fleischsorten 10 bis 20 Proc. gegen 1896 und noch mehr gegen frühere Jahre beträgt. Als weiterer Beweis für die Unerschwinglichkeit der hiesigen Fleischpreise wird noch hervorgehoben, daß dasjenige Fleisch, welches als beanstandet auf der Fleischbank des städtischen Schlachthofes verkauft wird, im Gegensatz zu früheren Jahren einen so reißenden Absatz findet, daß bei jedem Verkauf immer nur ein kleiner Theil der Kauflustigen befriedigt werden kann. Die Petition weist noch darauf hin, da sie nicht um die Einfuhr lebenden Rindviehs bittet, daß sie auch die schärfste Controle für die Einfuhr lebender oder geschlachteter Schweine billigt, daß sie also auch nicht die berechtigten Interessen der Landwirthschaft schädigen will.

Tilsit, 1. Febr. **[Eine männliche Nonne.]** Die „Tils. Allg. Ztg.“ erzählt: Es giebt in unserer Gegend eine ziemlich verbreitete religiöse Gesellschaft, die außer der Bibel kein anderes geistliches Buch als Norm anerkennt, weder Gesangbuch noch Katechismus. Ihre Mitglieder beten nicht, gehen nicht in die Kirche, halten nur alljährlich ein, höchstens zwei Mal eine Versammlung ab, in der weder gepredigt noch gesungen wird, auch werden keine Bibeltexte vorgelesen. Jeder widmet sich nur einer beschaulichen, inneren Andacht und verläßt dann stumm die Versammlung. Sie betrachten die Ehelosigkeit als ein Haupterforderniß eines gottgefälligen Lebens. Ihre weiblichen Mitglieder leben als „Nonnen“ abgeschlossen von der Außenwelt. In einer Ortschaft im Kreise Tilsit hatten sich nun auch drei solcher Nonnen zusammengefunden und über 20 Jahre lang in stiller Betrachtung, in Eintracht und gemeinsamer ländlicher Arbeit ihren Unterhalt gefunden. Sie hießen Madelina, Madelinele und Gryta. Es fiel anderen Leuten zuweilen der starke Bartwuchs der Nonne Gryta auf, die sich oft rasiren mußte. Sie war daher unter dem Beinamen „bärtige Gryta“ allgemein bekannt. Vor einiger Zeit nun erkrankte die Gryta und starb. Nach ihrem Tode wurde entdeckt, daß sie männlichen Geschlechtes sei. Bei der Beerdigung waren viele Anhänger der Secte erschienen, und einer, der als ziemlich reicher Besitzer bekannt ist, sagte in seiner Ansprache: „Mein Gott, du hast ein großes Wunder an uns gethan“, woraus wohl zu schließen ist, daß der Mann von einer wunderbaren Verwandlung Grytas in einen Mann nach ihrem Tode überzeugt gewesen ist.

Ragnit, 30. Jan. Der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Schlick, welcher krankheitshalber aus der Stadtverordneten-Versammlung, der er 30 Jahre angehörte, ausgeschieden ist, wurde zum **Ehrenbürger der Stadt Ragnit** ernannt.

* **Memel,** 2. Febr. In den hiesigen Hafen sind im Jahre 1897 **seewärts eingekommen 762 Schiffe von 279 535 Reg.-Tons; ausgegangen** sind gleichzeitig 742 Schiffe von 267 372 Reg.-Tons. — Die hiesige Rhederei bestand bei Schluß des Jahres 1896 aus 13 Schiffen von 6904 Reg.-Tons, 1897 nur noch aus 10 Schiffen von 5521 Reg.-Tons.

Vermischtes.

Was kostet ein Telegramm nach Kiaotschau?

Es wird sich kaum jemand einen Begriff machen können, welche großen Summen das deutsche Reich, im besonderen aber das Auswärtige Amt, für Telegramme aufwenden muß, die nach der neuesten deutschen Besitzung Kiaotschau bestimmt sind. Die Worttaxe für ein Wort mit 10 Buchstaben oder höchstens 3 Ziffern kostet nach Korea nicht weniger als 7,40 Mk., also für die Mindestzahl von 10 Worten 74 Mk. Berücksichtigt man, daß diese Zahl oft nur zur genauen Bestimmung der Adresse genügt, so wird man erklärlich finden, daß ein Depeschenwechsel mit China an einem Tage über 3000 Mk. kostete. Die Telegramme gehen über London nach Amur, von wo aus sie nach Peking gelangen. Ein in Berlin ansässiger Herr, dessen Sohn vor einigen Tagen in Kiaotschau mit der „Darmstadt“ landete, hatte diesem, einem höheren Offizier, am 29. v. Mts. zum Geburtstage telegraphisch gratuliren wollen. Als er das nur 17 Worte zählende Telegramm ablieferte, erklärte ihm der Beamte: das Telegramm kostet 125,80 Mk., d. h. pro Wort genau 7,40 Mk. Der Herr verzichtete unter diesen Umständen auf eine telegraphische Glückwunschsendung. Bemerkt sei noch, daß gerade diese Kabellinie sehr häufig unterbrochen ist und dann gehen die Telegramme über Westindien, von wo aus sie durch Vermittelung der deutschen Consulate weiterbefördert werden, wenn es sich um amtliche Depeschen handelt. Hierbei sei noch erwähnt, daß die telegraphische Correspondenz mit den seiner Zeit vor Haiti liegenden Schiffen noch theurer war als die gegenwärtige nach Kiaotschau. Denn nach Port-au-Prince kostete jedes Wort 8,05 Mk. Nur so ist es auch erklärlich, daß dem deutschen Reiche jener Depeschenwechsel annähernd 82 000 **Mark kostete.**

Sturmwetter.

Geestemünde, 2. Febr. (Tel.) Der letzte Sturm hat hier zahlreiche Schäden auf See angerichtet. Der heute zurückgekehrte Fischdampfer „Sagitta“ verlor den Steuermann. Vom Bremerhavener Fischdampfer „Orion“ sind drei Mann über Bord geschleudert und zwei gerettet. Der Steuermann ist ertrunken. Heute herrscht wieder Nordweststurm.

Newyork, 2. Febr. (Tel.) Bei dem furchtbaren Schneesturm, welcher Newyork und New-England heimgesucht hat, sind viele Menschen auf dem Lande und im Wasser umgekommen. In Boston beschädigte der Sturm das Feuermeldersystem. Abends wütheten in den Vorstädten überall Brände. An der Küste sind viele Seeleute umgekommen.

Der Winter im Goldlande.

Letzten Nachrichten zufolge von Leuten, welche zu Anfang Dezember Dawson und das Klondyke-Gebiet verließen, ist das Wetter daselbst ungewöhnlich kalt. Das Thermometer zeigte bis zu 70 Grad unter Null. Das Eis auf dem Yukon-Flusse hatte sich bis zu einer Höhe von 15 Fuß aufgestaut, so daß man nur mit größter Mühe über dasselbe hinweggelangen konnte. Auf dem Bennet-See begegneten die Reisenden einer Abtheilung von berittenen Polizisten und 16 Pferden mit 20 Tonnen Proviant, die sich auf dem Wege nach Big Salmon befanden, wo der Major Walsh auf ihre Ankunft wartete. Der Schnee fällt nach Aussage der Indianer höchstens 18 Zoll hoch. Die Kälte wird von allen ohne viel Beschwerde ertragen. **Im Freien ist es bei solcher Gelegenheit** die Hauptsache, den Kopf gut einzuhüllen, um Ohren und Nase vor dem Erfrieren zu schützen. Im übrigen trägt man im Goldland keine besonders schwere Kleidung. All die schweren sogenannten Alaska-Kleider, welche von Verkäufern angeboten werden, sind daher vollständig überflüssig und während des Marsches wie auch bei der Arbeit eine unnöthige Bürde. Die Ausrüstung an Kleidern sollte aus nicht mehr als zwei nicht zu schweren Anzügen und entsprechendem Unterzeug bestehen. Als Bett ist ein gutes großes Fell (robe) allen anderen Vorrichtungen vorzuziehen. Zu Packthieren sollten nur Pferde verwandt werden. Hunde sind aus dem Grunde nicht zu Lastthieren geeignet, weil sie kaum mehr fortschaffen können, als zu ihrem eigenen Unterhalt erforderlich ist. Der Skagnah-Paß befindet sich in schauderhafter Verfassung. Derselbe wird allein schon durch den Gestank von den unzähligen Kadavern von Pferden, welche zu den Seiten des Pfades verstreut liegen, unpassirbar gemacht werden. Reisende zählten nicht weniger als 2000 todter Thiere, an deren Verscharren auf dem felsigen Boden nicht zu denken ist. Diese Thiere verendeten zum großen Theil vor Hunger oder in Folge schlechter Behandlung von Seiten ihrer Herren.

Kleine Mittheilungen.

* **[Einbruch bei Moser.]** Dem Dichterheim des Hofraths Gustav v. Moser auf der Moltkestraße in Görlitz ist in der Nacht vom 27. zum 28. Januar ein eigenes Mißgeschick widerfahren. Während sich der Lustspieldichter ahnungslos in seinem Stammlokal, dem Hotel „Zum Strauß“, befand, und auch sein Diener vom Hause abwesend war, wurde in der elften Stunde ein veritabler Einbruch verübt. In der Wohnung des Hofraths war alles bunt durcheinander geworfen. Ganz besonders schlecht war es dem Schreibtisch des Dichters ergangen, auf dem eine große Kassette mit Photographien stand, die der Einbrecher im Zimmer umher gestreut hatte. Anscheinend mit einem Stemmeisen waren zwei Schubladen erbrochen, eine dritte stark beschädigt worden. Der Spitzbube aber, noch ehe er etwas annectirt hatte, entfloh, als er jemand in das Zimmer treten hörte, durch ein Fenster eines nach dem Hofe zu gelegenen Cabinets. Von dem Vorfall durch den Bediensteten sofort benachrichtigt, ließ sich der Dichter des „Veilchenfressers“ in seiner Ruhe gar nicht stören, spielte seinen Whist ruhig weiter und antwortete dem Diener, als er den Hergang vernahm: „Mein Sohn, mache dir keine Sorge, mein Geld habe ich bei mir, und „das genügt“, sagt Pfeffermann.“

* **[Preise für Orchideen.]** Wie hoch die Preise schöner Orchideen sich stellen, kann man aus nachstehenden Zahlen erkennen, welche die „Etoile belge“ mittheilt. In letzter Zeit wurden in Brüssel verkauft ein Cypripedium mit 4000 Frcs., zwei Odontoglossum mit 5000 Frcs. und 7500 Frcs. und ein Odontoglossum Luciani mit 12 000 Frcs.

Charkow, 2. Febr. (Tel.) In den Kohlenbergwerken in Motiejew hat eine **Explosion schlagender Wetter** stattgefunden. Bis jetzt sind **90 Bergleute als Leichen** heraufgebracht worden; 48 werden noch vermißt.

Coloniales.

* **[Regenmangel.]** Aus Ostafrika wird dem „D. Col.-Blatt“ zufolge berichtet, daß der Regenmangel sich fast überall bemerkbar macht, und daß die kleine Regenzeit an der ganzen Küste fast völlig ausgefallen ist. Der Stand der Culturen an allen Küstenorten wird demnach in diesem Jahre ein wenig günstiger sein. Am schlimmsten macht sich die Trockenheit in Mohorro fühlbar, wo Land für etwa 800 000 Tabakpflanzen vorbereitet war und wo in Folge der Trockenheit nur 180 000 ausgepflanzt werden konnten.

Zuschriften an die Redaction.

δ **Ohra,** 2. Febr. Die Veröffentlichung des Entwurfes für den Sommerfahrplan bietet Gelegenheit, auf einen Mangel im Vorortverkehr hinsichtlich der Badefahrten hinzuweisen. Nicht jeder erfreut sich einer so freien Stellung, daß er seine Badefahrt nach Belieben ausführen kann; für die meisten Menschen eignet sich die Nachmittagszeit am besten dazu und da ist der Zug Nr. 228 um 3.15 Uhr in Danzig-Hauptbahnhof ganz günstig gelegen. Wer nun aber durch seinen Beruf an der Benutzung dieses Zuges verhindert ist, der hat nur noch Zug Nr. 232 zur Verfügung; dieser ist aber bezüglich seiner Fahrzeit an den Fernzug Nr. 50 gekoppelt, so daß er nur unregelmäßig auf den Zwischenstationen eintrifft. Seine Ankunft in Danzig um 5.48 Uhr gestattet erst um 6.37 Uhr die Weiterfahrt nach Neufahrwasser, veranlaßt also einen unliebsamen Aufenthalt von 49 Minuten. An die königliche Eisenbahn-Direction ergeht daher die Bitte, dem beregten Mangel durch Einlegung eines Zuges **Praust-Danzig** während der Badezeit, der entweder um 4.37 oder 5.37 Uhr Anschluß nach Neufahrwasser hätte, abzuhelfen.

Schiffs-Nachrichten.

Frederikshaven, 2. Febr. (Tel.) Der Kieler Dampfer „**Emma**“, mit Kohlen nach Wismar bestimmt, ist gestern Abend hier eingelaufen. Der Dampfer ist am Montag Mittag westlich von Hanstholm von einer starken Sturzwelle getroffen worden, die ihm bedeutenden Schaden zufügte. Der dritte Offizier des Schiffes, Gerlach, ist getödtet, ein Matrose verlor drei Finger.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 2. Febr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 308⅞, Franzosen 2̣86, Lombarden 72¾, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 93,90. — Tendenz: fest.

Paris, 2. Febr. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103.57, 3% Rente —, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 731, Lombarden —, Türken 22,67. — Tendenz: fest. — Rohzucker: loco 28½, weißer Zucker per Febr. 30⅝, per März 30¾, per Mai-August 31½, per Okt.-Jan. 29¾. Tendenz: matt.

London, 2. Febr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112¾, 3½% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 103½, Türken 22⅜, 4% ungar. Goldrente 101½, Aegypter 107⅜, Platz-Discont 2⅝, Silber 26¹/₁₆. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 10¾, Rübenrohzucker 9. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 2. Febr. Wechsel auf London 3 M. 93,90.

Newyork, 1. Febr., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete stetig mit etwas höheren Preisen in Folge der Abnahme der Vorräthe in Liverpool. Auch im weiteren Verlaufe konnten sich die Preise in Folge ausländischer Käufe und günstiger europäischer Marktberichte, sowie auf Käufe der Baissiers gut behaupten. Später, als man zu Realisirungen schritt, trat eine Reaction ein. Der Schluß war behauptet. — Mais konnte sich in Folge guter Nachfrage anfangs gut behaupten, später trat auf Realisirungen in Newyork ein Rückgang ein. Der Schluß war kaum stetig.

Newyork, 1. Febr. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1½, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1¾, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82½, Cable Transfers 4,84⅞, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 94³/₁₆, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 13, Canadian Pacific-Actien 88, Central Paccific-Actien 13½, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 95⅝, Denver und Rio Grande Preferred 49⅝, Illinois-Central-Actien 106¼ excl., Lake Shore Shares 190½, Louisville- u. Nashville-Actien 59¾, Newy. Lake Erie Shares 15¼, Newyork Centralb. 117¾, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 68, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheinen) 47⅞, Philadelphia and Reading First Preferred 51⅞, Union Pacific Actien 36¼, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 128⅛, Silber-Commerc. Bars 56¾. — Tendenz für Geld: leicht. Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 5¹⁵/₁₆, do. für Lieferung per Februar 5,74, do. für Lieferung per April 5,81, Baumwolle in New-Orleans 5¼. Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per März 65. — Schmalz Western steam 5,00, do. Rohe u. Brothers 5,25. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Febr. 34, per Mai 33¾, per Juli 34⅝. — Weizen, Tendenz: behauptet, rother Winterweizen loco 106, Weizen per Februar 103¼, per März 102⅞, per Mai 97, per Juli 89⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 6¼, do. Rio Nr. 7 per März 5,65, do. do. per Mai 5,75. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,95. — Zucker 3⁹/₁₆. — Zinn 13,85. — Kupfer 11,00.

Chicago, 1. Febr. Weizen, Tendenz: behauptet. per Februar 100, per Mai 95⅞. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Februar 27. — Schmalz per Februar 4,72½, per Mai 4,80. — Speck short lear 5,00. Pork per Februar 9,70.

Danziger Mehlnotirungen vom 2. Februar.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 16,00 M. — Superfine Nr. 00 14,00 M. — Fine Nr. 1 12,00 M. — Fine Nr. 2 10,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,80 M. — Superfine Nr. 0 11,80 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,80 M. — Fine Nr. 1 9,60 M. — Fine Nr. 2 8,40 M. — Schrotmehl 8,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Gerstenschrot 6,75 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M. ordinär 10 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M., Nr. 2 11,50 M., Nr. 3 10 M. — Hafergrütze 15,50 M.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 2. Febr. Tendenz: ruhig. 8,75 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 2. Febr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: matt. Februar 9,02½ M, März 9,10 M, April 9,20 M, Mai 9,27½ M, August 9,47½ M, Oktbr.-Dezember 9,42½ M.

[illegible] Tendenz: behpt. Febr. 9,02½ M, März [illegible] April 9,20 M, Mai 9,30 M, August 9,50 [illegible]ober-Dezember 9,42½ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. Februar. Wind: WNW.

Im Ankommen: 1 Yacht „Karen“.

Fremde.

Hotel Monopol. v. Kries a. Roggenhausen, Oberamtmann. Heine a. Gnischau, Rittergutsbesitzer. Fräul. Boß a. Gnischau. Heine a. Schliewen, Rittergutsbesitzer. Wannow a. Parwark, Gutsbesitzer. Feigenbaum aus Eßlingen, Schwill a. Crefeld, Henn, Möbins a. Stettin, Wernicke a. Berlin, Kaufmann a. Königsberg, Grunau a. Inowrazlaw, Hintze a. Berlin, Kellert a. Halle, Kaufleute.

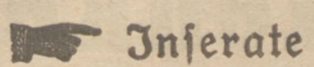
Walters Hotel. du Bois a. Kiel, Capitän z. S. Dielitz und Gem. a. Gobbowitz, Forstmeister. Boelcke und Gem. a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Mac Lean und Gem. a. Gr. Roschau, Rittergutsbesitzer. Gottschalk und Gem. a. Schlawe, Mühlenbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Tollkiemitt und Frl. Tochter a. Klecewo. Hoffmann und Gemahlin a. Schwerin, Proviantmeister. v. Graß a. Klanin, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer. Neumann a. Radomno, Hauptm. a. D. und Rittergutsbesitzer. Hevelcke a. Warzenko, Hauptm. a. D. und Rittergutsbesitzer. v. Unruh a. Stettin, Geh. Regierungsrath. Koch a. Posen, Ober-Baurath. Fuchs a. Stettin, königl. Bauinspector. Heinrich a. Fritschmin, Rittergutsbesitzer. Marsop a. Kiew, Ober-Ingenieur. Kropf a. Berlin, Kunstmaler. Stein a. Berlin, Fabrikant. Düsterbeck a. Berlin, Fabrikant. Hozak a. Neuendorf, Striebel a. Cannstadt, Lohff a. Hamburg, v. Roy aus Breslau, Lüdtke a. Neu-Fietz, Windisch a. Leipzig, Podolski a. Leipzig, Seiler a. Berlin, Winter aus Bordeaux, Baß a. Nürnberg, Münch a. Crefeld, Zipperich a. Plauen, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Hartchen a. Bremen, Lachs a. Chemnitz, Fuhr a. Berlin, Horch nebst Sohn a. Hamburg, Künemann a. Erfurt, Spiegel a. Berlin, Schubert a. Berlin, Trompler a. Stettin, Goldensohn aus Lotz, Mauricio a. Wien, Stoeg a. Berlin, Chemnitz a. Hannover, Posner a. Berlin, Cohn a. Hannover, Schmidt a. Berlin, Dambitsch a. Hannover, Kraft a. Hannover, Niedergesäs a. Gladbach, Schulz a. Lotz, Heinemann a. Berlin, Reiling a. Berlin, Benjamin a. Berlin, Wollenberg a. Berlin, Schuster a. Hannover, Kaufleute. v. Kries a. Twarsnitza.

Hotel drei Mohren. Badecke a. Berlin, Ober-Inspector. Binell a. Aachen, Ober-Ingenieur. Simoni a. Berlin, Baumeister. Preis a. Aachen, Sack a. Berlin, Troege a. Berlin, Boecker a. Stettin, Moritz a. Breslau, Simon a. Mühlhausen, Mosterts a. Dülken, Goldmann a. Berlin, Heyligenstädt a. Berlin, Becker a. Berlin, Katzenstein a. Dülmen, Winter a. Mainz, Loewel aus Schönheide, Richtzenhain a. Berlin, Peter a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Monopol. Eichelberger a. Breslau, Opitz a. Berlin, Grothe a. Gevelsberg, Wilke a. Stolp, Reiß, Domsch a. Berlin, Böcker a. Hohenlimburg, Simonsohn a. Liebstadt, Kaufleute. Märcker a. Rohlau, Plehn a. Gruppe, Dobberstein a. Skurzew, Rittergutsbesitzer. Philipp nebst Gemahlin a. Mirchau, Oberförster. Frl. Röhrich a. Mirchau. Fr. Prediger Wirth a. Mirchau. Horstmann a. Pr. Stargard, Fabrikbesitzer. Dr. Pickeering a. Groß Gemlin, Assessor. Blau a. Stolp, Fabrikant.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.



Sehr preiswerthe

Seidenstoffe

Reizende Neuheiten in karrirten, gemusterten und einfarbigen Seidenstoffen zu ausserordentlichen billigen Preisen.

Seiden-Haus Max Laufer,

Langgasse 37.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Mirau** in Danzig, Langenmarkt Nr. 37, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 25. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, anberaumt. (1494

Danzig, den 31. Januar 1898.

Dobratz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Fünkenstein,** in Firma „**J. Fünkenstein**", in Danzig, Langgasse Nr. 80, 1 Tr., ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters eine Gläubigerversammlung auf

den 16. Februar 1898, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, **Zimmer Nr. 42** des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, bestimmt. (1461

Danzig, den 31. Januar 1898.

Dobratz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Nachlaß-Vermögen des Zimmermeisters **Joseph Derowski** in Zoppot ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 25. Februar 1898, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt. (1456

Der Termin am 23. Februar 1898 ist aufgehoben.

Zoppot, den 31. Januar 1898.

Wojciechowski, Actuar,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. Januar 1898 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma

Walpuski & Genger

seit dem 1. Oktober 1896 aus den Kaufleuten

1. **Emil Walpuski,**
2. **Willy Genger,**

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Handels- (Gesellschafts-) Register unter Nr. 40 eingetragen, mit dem Bemerken, daß dieselbe in Mewe ihren Sitz hat und daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft jedem der beiden Gesellschafter selbstständig zusteht.

Mewe, den 24. Januar 1898. (1460

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des bisher für ein Cigarrengeschäft benutzten Ladens nebst Keller in dem Hause am Stockthurm, Kohlenmarkt Nr. 24, haben wir einen Bietungstermin auf

Sonnabend, den 19. Februar, Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause (Kämmerei-Kasse) anberaumt, zu welchem Reflectanten hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht in unserem III. Bureau aus.

Danzig, den 31. Januar 1898. (1493

Der Magistrat.
Trampe.

Das Waarenlager des Kaufmanns **Seelig Türk** in Czersk, bestehend aus Kurz-, Weiß-, Putz- und Wollwaaren etc., soll im Ganzen verkauft werden. Die Miethsräume können übernommen werden. Verzeichniß und Taxe des Lagers liegen auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts Konitz, Abtheilung 4, zur Einsicht bereit. Die Taxe beträgt ca. 4500 M. Offerten sind an den Unterzeichneten zu richten.

Konitz, den 28. Januar 1898. (1463

Der Concursverwalter.
Appelbaum,
Rechtsanwalt.

Auctionen.

Auction Altstädt. Graben 94.

Am Freitag, den 4. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung:

8 Säcke mit Mehl, 3 Reste mit Mehl, 1 Sack Zucker, 4½ Faß Margarine-Butter, 1 Rest Schmalz, 1 Beutel mit Kartoffelmehl, 1 Beutel mit Stoßbrod, 1 Sack mit Abfallteich, 3 Beutel mit altem Brod, 15 Stück Kuchenformen, 40 Stück Kuchenbleche, 1 Hängelampe, 3 Körbe, 1 zweirädrigen Handwagen und mehrere andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

1485) Janke, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes.

In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!

Oswald Nier's Ungegypste!

Keink. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwer. Weine etc., **sondern** seit 1876 laut Fürst **v. Bismarck's** Worten: „Nationalgetränk". Angenehme, leicht trinkbare und dabei **so sehr stärkende**

Naturweine aus Weintrauben

v. 10 Pf. pro $\frac{1}{10}$ L. an, sow. in m. **plomb. Orig.**-Flaschen v. ¼, ½ u. $\frac{1}{1}$ L.

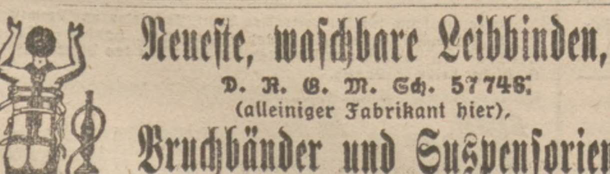
f. Festlichkeit., Vereine, Krankenhäuser bew. **hoh. Rabatt!**

57 Centralgesch. (41 in Berlin) und über **1000** Filialen in Deutschland!
Ausf. Preiscourant nebst Broschüre gratis und franco.

Hauptgeschäft und Versandabtheilung BERLIN N., Linienstr. 180.

No. 17 **OSWALD NIER**

Centralgeschäft nebst Restaurant
in Danzig, Brodbänkengasse 10.



Neueste, waschbare Leibbinden,

D. R. G. M. Sch. 57746.
(alleiniger Fabrikant hier).

Bruchbänder und Suspensorien

sowie (1231

alle Arten Bandagen

fertigt in jeder Preislage als Specialität in bekannter Qualität u. Zweckmäßigkeit an die

Bandagenfabrik A. Lehmann,

31 Jopengasse 31. Danzig. 31 Jopengasse 31.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

1180) **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Die Westpreußische

Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für **Baar-Depositen 2% jährlich** frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15. Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage ꝛc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 50 Pf. pro 1000 Mk., für **Werthpackete** 5 bis 15 Mk., je nach Größe. Diese Depots werden **getrennt** von allen anderen Beständen **aufbewahrt** und liegen in besonderen feuersicheren Schränken in Einzelmappen, letztere überschrieben mit dem **Namen** der betreffenden **Hinterleger** als **deren ausschließliches Eigenthum,**
übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen** resp. **Ablösungen** die Regelung der voreingetragenen Hypotheken. (1338

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Die Herren Actionäre der **Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg** werden hiermit zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf

Montag, den 21. Februar cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

in das Hotel „**König von Preussen**" zu **Marienburg** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über:

1. Ankauf der Zuckerfabrik Marienwerder,
2. Verpfändung der Fabrik-Grundstücke,
3. Abänderung resp. Neufassung des Gesellschaftsstatuts.

Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt im Fabrik-Comtoir bis zum 21. Februar cr., Mittags 12 Uhr, gemäß § 17 des Statuts.

Sandhof, den 28. Januar 1898. (1436

Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.

Fr. Zimmermann. G. Tornier. Rud. Woelke.

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach **Queenboro,** nach und von **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** via Herne Hill und Willesden Junction, **ohne London zu berühren.**

Die Direction
der Dampfschiff.-Ges. Zeeland. (76

Metzer Dombau-Geldlotterie.

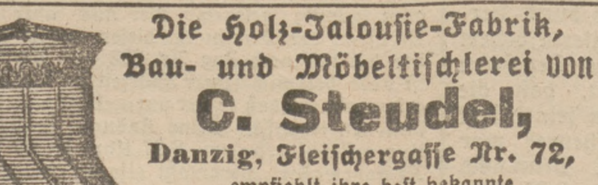
Ziehung vom 12. bis 15. Februar 1898.

Loose à 3,30 Mark

sind zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung".

Alle trinken jetzt China-Magen-Liqueur.



Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre best bekannte

Holz-Jalousie

sowie deren **Reparaturen** zu den billigsten Concurenzpreisen. **Preis-Catalog** gratis u. franco

BÉNÉDICTINE



de l'ABBAYE de FÉCAMP
(Seine-Inférieure) **Frankreich.**

Der beste aller Liqueure.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des General-Directors befindet *A. Legrand aîné*

In Danzig zu haben bei: **J. H. L. Brandt; J. M. Kutschke,** Jopengasse 14, Ecke Portechaisengasse; **Gust. Seiltz,** Hundegasse 21, vis-à-vis der Kaiserlichen Post. (524

HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.

LIEBIG

Wird aus reinem Fleische bester Sorte hergestellt.

COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

schafft schnell Bouillon in beliebiger **Stärke.**

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Donnerstag, den 3. Februar 1898.

Abonnements-Vorstellung. P. P. E.

Novität. **Zum 8. Male.** **Novität.**

Mutter Erde.

Drama in 5 Acten von Max Halbe.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. **Der Maskenball.** Oper.

Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. 15. Klassiker-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Die Räuber.**

Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden.

Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät

am Freitag, den 4. Februar cr., 8 Uhr Abends,

im **Gesellschaftshause,** Heilige Geistgasse 107, 1 Tr.,

Gesellschaftsabend

(Herren-Commers) mit humoristischer, musikalischer und declamatorischer Unterhaltung. (1447

Echt chinesische

Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2.85

natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu** und **staubfrei,** in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt **füllkräftig und haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett.** Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe

Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.

Man verlange Preisliste.

Berlins größtes Specialhaus für

Teppiche

in Sopha- u. Salongröße à **3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 M.** Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan-** und **Tischdecken** etc.

Abgepaßte hochaparte Portièren!

Restpartien, 2—8 Shals, à 2, 3 bis 15 M. **Probe-Shals** b. **Farb-** und **Preisangabe frco.**

Illustrirter Pracht-Katalog

(144 S. stark) **gratis u. frco.**

Emil Lefèvre, Teppich-Haus
Berlin S., Oranienstr. 158.

Als hervorragend bouquetreichen,

milden Rothwein

empfehle ich:

California Zinfandel
Marke „Golden Grape"
Mk. 1.25 per Fl.

Heinrich Hevelke,
Hundegasse 31.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Dr. Oetkers Backpulver à 10 ₰ giebt feinste Kuchen und Klöße. Die 100 000-fach bewährt. Rezepte gratis von **Richard Utz,** Junkergasse 2. (297

Ball- u. Gesellschaftsfrisur.
werden hochmodern ausgeführt v. **Louise Räbiger,** Hundegasse 24. (3810

Letzte Woche!!! gespickte Hasen!!!

— stets vorräthig. —

C. Koch, Wildhandlung, Gr. Wollwebergasse 26.

Heirath 250 reiche Partien ford. Prospect umf. Adreß. Journal, Charlottenb. 2.

Geldverkehr.

15000 M

werden zur 2. Stelle hinter 65 000 M Bankgelder gesucht. Miethseinnahme 7100 M. Off. u. **B. 604** a. d. Exp. d. Ztg. erbet.

An- und Verkauf.

1 neues nußb. Vertikow zu verkaufen Brandgasse 12, part., l.

1 Laden-Einrichtung,

Repositorium mit Glasspinde, auch ohne Spiegel, Ladentische, Gasteronen, Etageren, Schirmständer, 1 Waage mit Gewichten u. a. m. billig zum Verkauf bei **B. Wunderlich,** Stolp i. Pom.

1 n. g. erh. Speiseausziehtisch., a. mit Einlag., wird f. alt zu k. ges. Off. u. **B. 623** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Villa mit großem Garten

zum 1. April zu kaufen gesucht. (1497

Offerten mit genauen Angaben unter **B. 638** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zoppot.

Mein Grundstück

Pommerschestraße 36, bestehend aus 4 großen herrschaftlichen Wohnungen, großem Hofgarten nebst Nebengebäuden, bin ich geneigt anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. (1496

Näheres im Cigarrengeschäft des Herrn Haeser, Seestraße.

Conditorei u. Café,

in best. Lage Berlins, sich. Exist., krankheitsh. sof. f. 4800 M verkäufl. Näh. sub **C. P. 13 postlagernd Berlin, Postamt 47.**

Halb-Kalesche,

sehr gut erhalten, elegant, verkauft (1487

Heinr. Brandt.

Besichtigung Stall Dienergasse 3.

Neues Schlafsopha billig zu verkaufen Poggenpfuhl 13, II.

Eine Leihbibliothek

mit neuesten Werken von sogleich a. sp. zu verk. Offert. unt. **B. 635** an die Exped. dies. Zeitung erbet.

Ein vorzügliches Schiedmayer-

Harmonium,

außerordentlich schön im Ton, billig zu verkaufen Brodbänkengasse 36, parterre. (1397

2 Gasarme, 1 flieg. Schild bill. zu verk. Gr. Wollwebergasse 13.

Bernhardiner Hündin,

sehr schönes Exemplar, preiswerth zu verkaufen (1491
Langgasse 11, parterre.

Stellen-Angebote.

Für 2 Mädchen im Alter von 11 u. 12 Jahren wird zu Ostern 1898 eine ev., gepr. u. musikalische

Erzieherin

gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bitte an **M. Rieß** in Damerau bei Gr. Lichtenau Westpr. zu richten. (1429

In einer größeren Dampf-Mahl-Mühle Westpreußens ist zum 1. März a. f. die Stelle eines

Lagerverwalters und Expedienten

neu zu besetzen.

Bewerber, die bereits in dieser Branche thätig gewesen sind, werden bevorzugt. (1347

Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnißabschriften sub **593** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Renommirte Fabrik für

elektrische Leitungsdrähte, Kabel u. Schnüre, Draht- und Hanfseile

sucht eine ständige

Vertretung

evtl. mit Niederlage in Danzig zu errichten und wollen Reflectanten, welche durchaus gewandt und best eingeführt sind, ihre Adressen mit näheren Angaben unter F. A. Z. 612 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. einsenden. (1465

Ein Acquisiteur

für eine ältere Feuerversicherungs-Gesellschaft gesucht.

Offerten unter **B. 636** an die Expedition dieser Zeitung einzureichen. (1495

Empf. ein 18jähr., sehr angen. Kinderfrl., sow. e. Wirthsch., die auch m. Landwirthsch. vertr. ist, selb. ist 40 J. alt, evgl., a. liebst. f. d. inn. Wirthsch. od. selbstständ., sow. e. herrsch. Köchin f. Land u. eine zuverlässige Kinderfrau.

A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Für eine Zeitungsexped. wird zum 1. April ein zuverlässiger, tüchtiger

junger Mann

mit bescheidenen Ansprüch. gesucht. Derselbe muß geübt im Correcturlesen sein, das Insertionswesen kennen u. kl. Lokalberichterstattungen übernehmen. Prima Zeugnisse Bedingung. Off. sub **B. 611** a. d. Exped. d. Zeitg.

Cigarren-Vertreter.

Eine **leistungsfähige Fabrik sucht tüchtigen Vertreter,** der bei Händlern und besseren Detaillisten gut eingeführt. Preislagen M 20—50. Offerten unter **J. 6429 b an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Mannheim.**

Tüchtige, flotte Verkäufer

(Christen) für die Kleiderstoff- u. Leinen-Abtheilung werden per 1. März verlangt. (1489

Robert Landt,
Stolp i. Pomm.

Zu vermiethen.

Langfuhr, Hauptstraße 68

ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Boden zum April zu vermiethen.

Näheres Langfuhr 67, 1 Tr.

Oliva, Kirchenst. 2, 1. Etg. bill. z. vermieth. **Andersen,** Holzgasse 5.

Zum 1. April cr. ist Lastadie Nr. 39 a die 2. Etage mit 7 Zimmern, Badestube und reichlichem Zubehör zu vermiethen. Zu besehen täglich von 11—1 Uhr.

Hochherrschaftl. Wohnungen

von 5—6 Zimmern und reichlichem Zubehör April zu vermiethen. (1442
Näheres Schleusengasse 13.

Hundegasse 5

ist die herrsch. Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Bade- u. Mädchenst. nebst Zubehör, für 1400 M pro anno zum April zu vermiethen. Die Besichtigung der Wohnung ist täglich von 11½—1 Uhr.

Näheres im Comtoir parterre.

Neugarten 20a,

an der Promenade, 1. Etage, 6 Zimmer und Nebenräume, ab 1. April zu vermiethen. Besicht 10—12 Uhr. Näheres daselbst.

1326) **Penner.**

Eine ger. freundl. Stube u. Cabinet Kamm. f. a. e. ältere anständ. Dame Poggenpfuhl 84 III z. verm. Näh. pt.

Als Comtoir

oder Rechtsanwalts-Bureau

Hundegasse 102,

hochparterre nach der Straße,

2 Zimmer, Entree, Zubehör

per 1. April a. c. zu **vermiethen.**

Paul Reichenberg.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Zubehör und Garten per 1. April **Langgarten 97/99** zu vermiethen. (212

Zu erfrag. Mattenbuden 5, I.

Langen Markt 22 ist eine Wohn. v. 2 Zimmern u. 2 Kab. u. all. Zubeh. f. M 700 z. 1. April an ruh. Einwohn. zu verm. Näh. daselbst 1 Treppe, 10—12 Uhr.

Wallplatz 13

ist die Parterrewohnung, 4 Zimm. u. Zub. z. 1. April zu verm. Näh. 3 Tr. Besicht. 11—1 u. 3—5 Uhr.

Pension.

Für einen 9jährigen Knaben, der die Johannis-Schule besuchen soll, wird zu Ostern cr. eine gew.

Pension

mit Beaufsichtigung der Schularbeiten gesucht. Adr. mit Pensionsangabe unter **B. 614** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vereine.

Vorschuß-Verein Mewe,

E. G. m. u. H.,

den 12. Febr. d. J., 8½ Uhr Abds.

Generalversammlung

im Lokale des Herrn Conditors **Schultz** hierselbst.

Tagesordnung:

1. Darlegung der Jahresrechnung pro 1897, Geschäfts-Bilanz und Gewinnvertheilung (§ 37a des Statuts).
2. Revisions-Bericht u. Decharge.
3. Wahlen nach § 4 und 22 des Statuts.
4. Geschäftliches. (1486

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins Mewe.
E. G. m. u. H.
M. Hirschberg, Vorsitzender.

Vergnügungen.

Nicht vergessen!
Heute Abend:
Letztes

Bockbier-Fest.

Gratis-Verloosung.

Emil Schreiber,
1. Damm Nr. 2. (3813

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.